Zitatsachen und Meinungen : meine Evolutionsterrorie

Autor(en): **Edel, Cathrine / Frei, Caspar**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **133 (2007)**

Heft 3

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-597732

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

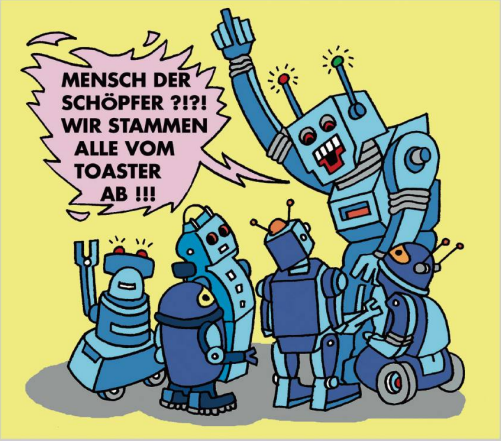
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Im Anfang war das Wortspiel



Ludek Ludwig Hava

Pantheismus

Als ein Philosoph ist Reimund Prosa
stets dem Phanteismus eng verbunden.
So verehrt er Benedikt Spinosa,
um bei jedem Anlass zu bekunden:

«Alle Fakten eines jeden Seins
heissen: Gott und die Natur sind eins;
und wie klein wir auch Materie spalten,
selbst im kleinsten Teil ist Gott enthalten.»

Nur den Mücken hat er, arg zerstochen,
diesen Gottesinhalt abgesprochen.

Günter Nehm

Evolution

Vom Schachtelhalm zum Napalmqualm
mit Zwischenstationen
(Lurch, Beutelratte, Faultier, Affe)
bis zum Held mit den blauen Bohnen:

Wie haben wirs doch weit gebracht
auf – und mit – dieser Welt!
Doch schau mal auf – und um – dich, Laffe
und sag, obs dir gefällt.

Werner Moor

Zitatsachen und Meinungen

Meine Evolutionsterrorie

Cathrine Edel

Ich bin ein gottesfürchtiger Mensch: Ich liebe meinen Nächsten. Das brachte mir die Scheidung und jede Menge Zeit zum Nachdenken. Zum Beispiel darüber, woher Erde, Mensch und Tiere eigentlich stammen. Beginnen wir mit dem Naheliegendsten – einem Zitat: «Gott schuf den Menschen nach seinem Bilde.» Aha! Wenn ich mir die politische Faultierfarm in Bern anschaue, muss ich also davon ausgehen, dass Gott ein weltfremder, inkompetenter Langzeitschläfer mit Schmähbauch und Überbiss ist. Die Vorstellung, nach meinem Ableben auf ein Ebenbild von Micheline Calmy-Rey oder Ulrich Schlüer zu treffen, ist dermassen furchteinflössend, dass ich mir die Abstammung von einer Schlammamöbe regelrecht herbeisehne.

Zitat Nummer zwei: «Die schwachen Individuen sterben, die starken überleben.» Stimmt! Besonders in islamitisch geprägten Biotopen können wir ein explosionsartiges Ansteigen dieses Phänomens beobachten. Darwin schrieb, dass «natürliche Auslese und Mutation zwei, sich ergänzende Mechanismen sind.»

Richtig! Die Natur bastelt gerne Neues aus alten Teilen; als Beweis dient der Stammbaum der Familie Bush; da strebt ja auch jeder Sprössling zum Licht wie die Keime der Kartoffel. Überhaupt sind Politiker höchst mutationsgefährdet; kein Wunder, wenn man bedenkt, dass die Erbinformationen für Hoden und Gehirn auf ein und demselben Chromosom liegen. Da kann es schnell zu Verwechslungen mit anschliessend geistiger Impotenz kommen. Als deutliche Zeichen für politische Mutationsschäden gelten übrigens Defizite im Sprach- und Denkvermögen.

Zitat Nummer drei: «Am Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde.» Chapeau! Gott hat es in sechs Tagen zu Weltruhm geschafft. Phil Collins brauchte dafür bedeutend länger. Parallel dazu ist Gottes Kreativität unschlagbar, denn auf die Idee, einen Nacktmull, Warzenbeisser oder Menschen zu schaffen, muss man erst mal kommen. Aber lassen wir Gott höchstpersönlich sprechen: «Wo warst du, als ich die Erde gründete?», fragte er vorwurfsvoll den leidgeprüften Hiob. Der zuckte die Schultern und antwortete prompt: «Ich fand keinen Stellplatz für mein Maultier.» Womit wir wieder bei Punkt eins und Ulrich Schlüer wären.

Zusammenfassend lässt sich also sagen, dass bis heute keine schlüssige Theorie existiert, von wem oder was wir abstammen. Die Klärung dieser Frage ist genauso interessant und nervenaufreibend wie die Jodeltechnik der Aka-Pygmäen in Zentralafrika. Wir wissen nicht viel. Wir wissen nur, dass Darwin einen Vogel und Gott versagt hat. Wie unsere Politiker. Was wissen die schon von Nächstenliebe?

Seit Darwins Eintritt in den Himmel ist er dort unseres Herrgotts «special guest»: endlich hatte er einen interessanten Gesprächspartner gefunden!

Caspar Frei